

Handwerk im Saarland

Donnerstag, 17. Januar 2013

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 1/2

Handwerkskammer des Saarlandes

Weiterbildungsangebote der Akademie

17.01. Einstellung und Motivation
8 UStd./1 Tag/150 €

17.01. Förderungsmanagement
8 UStd./2 Abende/120 €

22.01. Geschäftlicher Erfolg durch Kundenfreundlichkeit
16 UStd./4 Abende/150 €

02.02. Marketing für Existenzgründer und Jungunternehmer
8 UStd./1 Samstag/240 €

04.02. Kommunikation - gut zurecht kommen mit sich und anderen
8 UStd./2 Abende/85 €

Febr. Projektmanager
16 UStd./4 Abende/205 €

März Fachwirt/in für Qualitätsmanagement
80 UStd./20 Abende/765 €

Ihre Ansprechpartnerin
Cornelia Faulß
Fon: 0681 5809-132
Fax: 0681 5809-222-132

Meistervorbereitung
Teil I Fachpraxis
Jan. Feinwerkmechaniker
Metallbauer

Teil II Fachtheorie
Febr. Bäcker

Teil IV Berufs- und Arbeitspädagogik
28.01. 2 Wochen Vollzeit
Febr. Abend- und Samstagsform

Technische Weiterbildung
06.02. Fachkraft für festgelegte Tätigkeiten im Elektrobereich
80 UStd./Teilzeit/860 €

Ihre Ansprechpartnerin
Karin Hussung
Fon: 0681 5809-131
Fax: 0681 5809-222-131

Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH
06.02. Gebäudeenergieberater (HWK)
260 UStd./Teilzeit/1.800 €

Ihre Ansprechpartner
Markus Lillig
Fon: 0681 5809-208
Fax: 0681 5809-222-208

Handwerk: 2012 gut gemeistert

JAHRESPRESSEKONFERENZ: Handwerk behauptete sich in schwieriger gewordenem wirtschaftlichem Umfeld. Viele Ausbildungsplätze unbesetzt.



Wenn das Handwerk seine Jahreszahlen vorlegt, ist das Medieninteresse immer groß. HWK-Präsident Hans-Alois Kirf (oben mitte) und HWK-Hauptgeschäftsführer Georg Brenner (oben rechts) präsentierten im Dezember die Ausbildungs- und Wirtschaftsbilanz des Saar-Handwerks

VON DIETMAR HENLE

Der Fachkräftemangel ist die zentrale Herausforderung für das Handwerk, denn von seiner Bewältigung hängt wesentlich die Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftsbereichs ab“, erklärte Hans-Alois Kirf, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) bei der Jahrespressekonferenz. Dazu müsse auch die Politik ihren Beitrag leisten. So gelte es beispielsweise, mit einem Saar-Lor-Lux-Ausbildungsmarkt die Potenziale arbeitsloser Jugendlicher in Frankreich zu nutzen. Voraussetzung dazu sei primär der Abbau der noch bestehenden Hemmnisse bei der Vermittlung von Bewerbern. Auch in der „Kultur der zweiten Chance“ sieht Kirf einen wichtigen Ansatz. Laut aktuellen Studien gibt es eine erschreckend große Gruppe von Schülern, denen bereits am Ende der Grundschule wichtige Fähigkeiten fehlten. Das Handwerk brauche aber mehr qualifizierte Schulabgänger. Deshalb müssten auch Jugendliche mit der sogenannten „komplexen Profilfrage“ auf eine Beschäftigung im Handwerk vorbereitet werden. Hier sieht Kirf in einem zertifizierten Qualifizierungsnachweis unterhalb des Niveaus des Gesellenabschlusses ein mögliches Rezept. Darüber hinaus soll die Berufsorientierung verbindlich geregelt und besser koordiniert werden. Eine Reduzierung der Programme beim Übergang von der Schule in den Beruf bringe zudem mehr Effektivität.

KomZets werden ausgebaut

Kirf kündigte an, dass zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses die HWK ihre Kompetenz-Zentren weiter konsequent ausbauen werde. Aktuell in der Planung sei das neue KomZet „Ambient Assisted Living“. Hier sollen Handwerker Konzepte, Technologien und Dienstleistungen vermitteln werden, die die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensabschnitten erhöhen. „Dies ist ein Zukunftsmarkt, für den die HWK ihre Mitgliedsbetriebe fit machen will“, erklärte Kirf. Auch als Partner beim Projekt „Inno.de.al“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung helfe die

HWK für ihre Handwerksbetriebe Rezepte gegen den Fachkräftemangel zu finden. Dieses Pilotprojekt sei für alle Handwerkskammern im Bundesgebiet wegweisend und liefere Basismaterial zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in der Praxis.

Die HWK verzeichnete Ende November mit 2.714 neuen Ausbildungsverträgen eine fast stabile Entwicklung (-0,3%) gegenüber dem Vorjahr. Damit liegt das Saarland verglichen mit dem Bundesschnitt sehr gut, denn der Bund verzeichnet einen Rückgang bei den Ausbildungsverträgen von 3,4 Prozent. Dieses erfreuliche Ergebnis führte Kirf auch auf die HWK-Maßnahmen in Sachen Nachwuchswerbung zurück. So wurden beispielsweise im Mentoren-Projekt gemeinsam mit dem Jobcenter Saarbrücken rund 70 Jugendliche in das Handwerk vermittelt, neue Medien wie die Lehrstellen-App eingesetzt und Aktionen wie der Tag des Handwerks im Rahmen der Imagekampagne des deutschen Handwerks in Saarbrücken durchgeführt.

Allerdings sei trotz dieser guten Zahlen die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen sprunghaft auf 400 angestiegen. Dabei geht die HWK von einer noch höheren Dunkelziffer aus. Insgesamt befinden sich mit derzeit 6.343 Jugendlichen 3,8 Prozent weniger in einer handwerklichen Ausbildung als noch vor einem Jahr.

Handwerk mit stabiler Entwicklung

Hauptgeschäftsführer Georg Brenner erklärte, dass das gedämpfte Wirtschaftswachstum im Saarland von 0,5 Prozent (1. Halbjahr) gegenüber dem Vorjahr (BIP + 4,1%) auf deutlich niedrigere Umsatzzuwächse in der Fahrzeugproduktion, im Maschinenbau sowie auf Rückgänge in der Eisen- und Stahlindustrie zurückzuführen sei. Obwohl das Handwerk nicht mehr an den hohen Umsatzzuwachs des Vorjahres anknüpfen konnte, bewegt es sich weiter auf hohem Niveau. Dieser Umsatzrückgang hänge, so Brenner, trotz der guten Stimmungslage, wie die Herbstbefragung gezeigt habe, von verschiedenen Faktoren ab wie Absatzrückgängen bei Kfz, Preiseffekten bei Stahl und Photovoltaikmodulen, Fachkräftemangel und Abwarten bei Investitionen in die energetische Gebäudesanierung. „In Bezug auf die Umsatzentwicklung rechnen wir für 2012 mit einem Rückgang von rund vier Prozent auf rund 5,5 Milliarden Euro“, erklärte Brenner. Für die Beschäftigung im Handwerk erwartet er einen Rückgang um rund zwei Prozent auf 66.000 Mitarbeiter.

Für 2013 gehen Experten von einem Wirtschaftswachstum von 0,3 bis 0,8 Prozent aus. Eine stabile Beschäftigungsentwicklung im Handwerk bei einem leichten Umsatzplus von bis zu einem Prozent ist laut Brenner durchaus erreichbar. Optimistisch ist er mit Blick auf den Bausektor; große Unsicherheiten sieht er allerdings bei der Entwicklung des Kraftfahrzeuggewerbes sowie für die Handwerke des gewerblichen Bedarfs.

FORDERUNGEN

Für die HWK muss die Politik durch eine mittelstandsgerechte Wirtschaftspolitik die Rahmenbedingungen für mehr Wachstum schaffen. Dazu gehören beispielsweise eine klare Prioritätensetzung bei der Schuldenbremse, die Bekämpfung der kalten Progression sowie die Vermeidung substanzbeschneidender Maßnahmen in Bezug auf Betriebsvermögen bei der Erbschaftsteuer. Das Ziel muss sein, die mittelständischen Betriebe nachhaltig zu stärken. Eine Verschärfung der Belastung durch Steuern und Abgaben ist kontraproduktiv und gefährdet langfristig die wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

BETRIEBSBESTAND 2012

Gegenüber 2011 ist der Betriebsbestand im Saar-Handwerk leicht gewachsen. Zum 7.12.2012 waren 11.897 Betriebe (11.872) in die Handwerksrolle eingetragen (+ 0,2%), davon 7.784 Betriebe der Anlage A (-0,3%), 2.033 Betriebe der Anlage B1 (+ 4,4%) sowie 2.080 Betrieben des handwerksähnlichen Gewerbes (- 1,9%).

2013 gelten neue Rundfunkgebühren

Für die ab diesem Jahr anfallende neue Berechnung des Rundfunkbeitrags ist zunächst die Zahl der Betriebsstätten relevant. Die Anzahl der Beschäftigten pro Betriebsstätte gibt an, in welche Beitragsstaffel Unternehmen und Institutionen mit ihren Betriebsstätten einzuordnen sind. Ein kleiner Handwerksbetrieb mit nur einer Betriebsstätte und maximal acht Mitarbeitern gehört in Beitragsstaffel 1 und zahlt nur ein Drittel des Rundfunkbeitrags (5,99 Euro pro Monat). Bei maximal 19 Beschäftigten wird der volle Beitragssatz von 17,98 Euro fällig.

Erfasst werden die sozialversicherungsrechtlichen Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Bedienstete in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis. Nicht mitgerechnet werden: Inhaberin oder Inhaber, Auszubildende und geringfügig Beschäftigte, sogenannte Minijobber. Leiharbeiter sind dem Unternehmen zuzuordnen, das das Personal verleiht. Wenn sich Änderungen bei der Zahl der Beschäftigten ergeben, ist dies nur einmal im Jahr mitzuteilen, jeweils bis zum 31. März eines Jahres.

Auch für betrieblich genutzte Kraftfahrzeuge ist ein Rundfunkbeitrag zu zahlen. Pro beitragspflichtiger Betriebsstätte ist jedoch ein Fahrzeug frei – unabhängig davon, wo es zugelassen ist. Für jedes weitere müssen Unternehmen und Institutionen mit monatlich 5,99 Euro ein Drittel des Beitrags entrichten. Eine einfache Formel hilft, die beitragspflichtigen Kraftfahrzeuge zu errechnen: Die Summe der betrieblich genutzten Kraftfahrzeuge minus der Summe der Betriebsstätten. Ändert sich die Zahl der betrieblich genutzten Kraftfahrzeuge, müssen Unternehmen und Institutionen das sofort mitteilen.

Auf www.rundfunkbeitrag.de lässt sich der fällige Beitrag mittels eines Beitragsrechners genau ermitteln. **DH**

Rundfunkbeitrag führt im Handwerk zu Mehrbelastungen

HWK-Hauptgeschäftsführer Georg Brenner hofft, dass die Zusage zu einer zeitnahen Evaluierung des neuen Rundfunkbeitrags auch eingehalten wird, da die neuen Beiträge in einer Reihe von Fällen zu einer Mehrbelastung im Handwerk führen. Das gelte beispielsweise auch für diejenigen Betriebe, die bislang keine oder nur wenige Rundfunkgeräte nutzen.

Zukünftig müssten Unternehmen mit zahlreichen Filialen, wie sie besonders im Lebensmittelhandwerk anzutreffen sind, deutlich mehr zahlen als bisher. Auch dass alle Fahrzeuge separat in die Abgabepflicht einbezogen wurden, sei problematisch. „Gerade auf mittelgroße Handwerksunternehmen mit zahlreichen Fahrzeugen kommen so die größten Belastungen zu“, erklärt Brenner. Bei einer Tischlerei mit 20 Beschäftigten und drei Fahrzeugen, die bisher für ein Radio in der Werkstatt und Radios in allen Fahrzeugen ca. 276 Euro im Jahr zahlte, würde sich beispielsweise der Beitrag auf 575 Euro mehr als verdoppeln.

Allerdings wären ohne die Intervention der Handwerksorganisationen die Belastungen noch höher ausgefallen. Zumindest für kleinere Betriebe sei eine Mehrbelastung begrenzt worden. So wird im Gegensatz zu den Ursprungsplanungen ein Fahrzeug pro Betriebsstätte freigestellt, bis acht Beschäftigte ist nur ein Drittelbeitrag zu entrichten und Auszubildende und Minijobber gehen nicht in die Beitragsberechnung ein. Auch die Beitragsfreiheit von Spezialfahrzeugen, Baustellen und temporären Servicepunkten ist geklärt. Bei der Evaluierung steht für Brenner klar die Herausnahme der Beitragspflicht für Fahrzeuge sowie der Filialen an oberster Stelle der Agenda. **DH**

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes

Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58 09-0
Fax: 0681/ 58 09-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:

Dipl.-Vw. Georg Brenner

Dietmar Henle

Tel.: 0681/ 58 09-114

E-Mail: d.henle@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:

Gerd Schäfer

Tel.: 06501/ 60 86 314

E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes ist als Träger öffentlicher Belange aufgefordert, zu folgenden Bauleitplänen Stellung zu nehmen. Dabei ist sie auf das Wissen der Handwerksunternehmen vor Ort über mögliche Bedenken, Probleme oder gar Konflikte angewiesen, um diese im Sinne des Handwerks in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen.

Anregungen bitte vor Ablauf der jeweiligen Frist zur Stellungnahme bei der Handwerkskammer des Saarlandes einreichen!

Ansprechpartner: Manfred Kynast
Genehmigungslosle der HWK
Tel.: 0681/ 58 09-137
Fax: 0681/ 58 09-222-137
E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Losheim

Änderung der Verordnung vom 1. März 1952 zum Schutz von Landschaftsteilen im Saarland
Eingang bei der Handwerkskammer: 11.12.2012
Stellungnahme bis 22.1.2013

Losheim am See

Aufstellung des Bebauungsplans „Windpark Britten“ der Gemeinde Losheim am See
Eingang bei der Handwerkskammer: 19.12.2012
Stellungnahme bis 23.1.2013

Losheim am See - Rissenthal

Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Sondergebiet Windpark Losheim – Galgenberg“ in der Gemeinde Losheim am See
Eingang bei der Handwerkskammer: 20.12.2012
Stellungnahme bis 23.1.2013

Saarbrücken

Vollzug des Baugesetzbuches (BauGB); Beteiligung der Behörden gem. § 4 Abs. 1 BauGB
Eingang HWK: 14.12.2012
Stellungnahme bis 25.1.2013

Nonnweiler

Flächennutzungsplanänderung „Windenergie“
Eingang HWK: 19.12.2012
Stellungnahme bis 25.1.2013

Lebach

Flächennutzungsplanänderung „Schwarzenacker, 2. Bauabschnitt“ inklusive Umweltbericht - Aufstel-

lung des Bebauungsplanes „Schwarzenacker, 2. Bauabschnitt“ inklusive Umweltbericht
Eingang HWK: 11.12.2012
Stellungnahme bis 28.1.2013

Ottweiler – Steinbach

Flächennutzungsplanänderung für den Bereich des Bebauungsplans „Solarpark Wetschhausen“
Eingang HWK: 13.12.2012
Stellungnahme bis 31.1.2013

Oberthal

Bebauungsplan „Windpark Leisberg“
Eingang HWK: 21.12.2012
Stellungnahme bis 1.2.2013

Lebach – Knorscheid

Aufstellung des Bebauungsplans „Erweiterung Dileb“ im Stadtteil Knorscheid der Stadt Lebach im beschleunigten Verfahren § 13a BauGB mit paralleler Aufhebung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Produktionshalle Dileb“
Eingang HWK: 13.12.2012
Stellungnahme bis 4.2.2013

Wadern – Krettnich

Stadt Wadern, Stadtteil Krettnich, Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Teilbereich der Seniorenwohnanlage Haus Mühlberg“: Beteiligung der Behörden gem. BauGB § 4 Abs. 2
Eingang HWK: 21.12.2012
Stellungnahme bis 4.2.2013

Gersheim

Änderung des Flächennutzungsplanes „Erweiterung Windenergie“ der Gemeinde Gersheim zur Steuerung der Windenergienutzung im gesamten Gemeindegebiet
Eingang HWK: 17.12.2012
Stellungnahme bis 7.2.2013

Nohfelden – Neunkirchen

Aufstellung des Vorhabenbezogenen Bebauungsplanes „Neubau cts-Wohnanlage Neunkirchen“ im beschleunigten Verfahren gem. § 13 a BauGB
Eingang HWK: 19.12.2012
Stellungnahme bis 8.2.2013

Nohfelden

Bebauungsplan „Gewerbegebiet Ehemaliges Feldspatwerk“, Gemeinde Nohfelden
Eingang HWK: 19.12.2012
Stellungnahme bis 8.2.2013

INTERVIEW

2013 finden Messen wie geplant statt

Interview mit Ulrich Nierhoff, Geschäftsführer der Saarmesse GmbH, über die Umstrukturierung

DHB: Die Saarmesse GmbH befindet sich derzeit in Umstrukturierungen. Hat dies Auswirkungen auf die Messeveranstaltungen?

Nierhoff: Ja. Im Jahr 2013 werden jedoch alle Messen wie geplant stattfinden. Ergänzend dazu erfolgen mit Unterstützung der Messe Berlin ein kontinuierlicher Ausbau und die Konsolidierung der bestehenden Messen. Es gibt auch bereits erste Überlegungen zu neuen Veranstaltungen. Mindestens bis 2015 werden alle Veranstaltungen auf dem derzeitigen Messegelände stattfinden.

DHB: Wie ist Ihr bisheriger Eindruck von der Internationalen Saarmesse?

Nierhoff: Auch wenn ich die Messe leider noch nicht selbst miterleben konnte, wurde mir in zahlreichen Gesprächen mit Ausstellern, Kammern, Verbänden und der Politik jedoch rasch die große Bedeutung dieser Messe für das Handwerk deutlich. Insbesondere das Bau und Ausbauhandwerk ist auf dieser Messe stark vertreten und generiert dadurch nicht unerhebliche Aufträge.

DHB: „Wer baut oder bauen will, der besucht die Saarmesse“ – gilt dies auch vor dem Hintergrund der besonderen geografischen Lage Saarbrückens?

Nierhoff: Ja, auf jeden Fall. Wie ich bei der Veranstaltung „Welt der Familie“ feststellen konnte, hat der Messestandort Saarbrücken erhebliche Ausstrahlungskraft nach Frankreich. Das bietet deutschen Ausstellern eine gute Möglichkeit den ersten Schritt in den französischen Markt zu machen. Deutsches Handwerk wird in Frankreich zunehmend nicht nur geschätzt, sondern auch nachgefragt.

Die Internationale Saarmesse mit ihrem Schwerpunkt Bau- und Ausbauhandwerk bietet den Ausstellern eine herausragende Möglichkeit, einen zusätzlichen Markt zu erschließen. Das wollen wir weiter ent-

wickeln und die Internationale Saarmesse noch stärker als Plattform des Handwerkes positionieren.

DHB: Wie stark ist das Saarland selbst auf der Saarmesse vertreten?

Nierhoff: Das Land und die Handwerkskammer des Saarlandes haben sich schon immer für uns eingesetzt und auf der Saarmesse unterstützt. In diesem Jahr planen wir in der Halle 4 einen Schwerpunkt mit dem Thema „energetische Sanierung“. Die HWK, das Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum und das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr wollen dieses Thema unterstützen und sich gegebenenfalls mit einem eigenem Stand einbringen. Zusätzlich haben wir mit Partnern zum genannten Schwerpunktthema messebegleitende Kongressaktivitäten vorgesehen, zu dem wir interessierte Messebesucher, Entscheidungsträger der Kommunen, Architekten und Hausbesitzer einladen.

DHB: Welche Schwerpunkte gibt es bei der Saarmesse?

Nierhoff: Die starke Imagedarstellung des Handwerks ist ein wichtiger Aspekt. Mit spannenden und innovativen Lösungen aus den unterschiedlichen Gewerken wird auf der Saarmesse die gesamte Leistungsfähigkeit des Handwerks dargestellt. Dabei sollen auch Fachkräfte und Jugendliche durch die Messe für das Handwerk begeistert werden.

DHB: Wie definieren Sie die Bedeutung der Saarmesse für das Handwerk im südwestdeutschen Raum?

Nierhoff: Grundsätzlich gilt: Die internationale Saarmesse ist die wichtigste Plattform für das Handwerk und insbesondere das Bau- und Ausbaugewerbe im südwestdeutschen Raum und somit auch ein wichtiger Faktor zur Arbeitsplatzsicherung der saarländischen Handwerksunternehmen. Das haben Regierung, Handwerkskammer und unsere Partner erkannt und sehen positive Aspekte auch in der Zukunft.

Kommen Sie schnell zu Ihrem Geld

VERBRAUCHERTIPP: Jetzt unbedingt auf BIC und IBAN umstellen und Zeit sparen

Hand aufs Herz, haben Sie mal nachgesehen, ob auf Ihrer Geschäftspost Ihre IBAN und der BIC Ihres Kreditinstituts steht? Das ist eine der einfachsten Maßnahmen, mit denen Sie schneller an Ihr Geld kommen!

Ab dem 1. Februar 2014 müssen die Banken in Deutschland die nationalen Zahlverfahren wie Überweisungen und Lastschriften – auch im DTA-Format für Zahlungsdateien – abschalten. Die von der EU beschlossene Verordnung setzt die „single EURO payments area“ (SEPA) in Kraft, die insgesamt 32 Staaten zu einem Zahlungsverkehrsraum bündelt. Die neuen SEPA-Instrumente für den Zahlungsverkehr bringen Änderungen mit sich, die jetzt angegangen werden wollen.

IT-Systeme umstellen

Überprüfen Sie Ihre Geschäftspost und ersetzen Sie dort die Angabe von Kontonummer durch IBAN (International Banking Account Number) und Bankleitzahl durch BIC (Business Identifier Code).

Alle IT-Systeme wie Finanz- und Lohnbuchhaltung, Kundendatenbanken, Zahlungsverkehrssoftware und ähnliches müssen daraufhin untersucht werden, ob die neuen Felder BIC und IBAN bereits vorhanden sind. Fragen Sie den Hersteller der entsprechenden Software, ab wann Sie spätestens ein gegebenenfalls erforderliches Update erhalten können, das auch das neue XML-Dateiformat für Zahlungen erzeugen kann. Übrigens: Diese Zahlungsdateien können nur noch online übertragen werden.

Gläubiger ID beantragen

Wenn Sie bisher mit Ihren Kunden Lastschriftzahlungen vereinbart hatten, ist es notwendig, umgehend eine Gläubiger-ID zu beantragen. Das ist unter bundesbank.de/sepa möglich.

Ohne dieses Kennzeichen können Sie ab 1. Februar 2014 keine Lastschriften mehr einziehen. Mit Ihrem

kontoführenden Kreditinstitut treffen Sie dann eine SEPA-Inkassovereinbarung, damit Sie die Lastschriften auch online im neuen Datenformat zur Bank senden können.

Wenn Ihnen Originale der Einzugsermächtigungen Ihrer Kunden vorliegen, können Sie die Vereinbarungen unter folgenden Bedingungen als SEPA-Basis-Lastschrift weiterhin nutzen: Sie informieren Ihre Kunden schriftlich über Ihre Gläubiger-ID, die zukünftige Mandatsreferenz und den Termin des ersten SEPA-Einzugs. Die Mandatsreferenz kann eine bis zu 35-stellige, alphanumerische Zeichenfolge sein, die Sie beispielsweise aus einer Kundennummer und einem Zusatz – zum Beispiel „001“ – bilden.

Vorteil: schnelle Abläufe

Der Änderungsaufwand hat für Sie den Vorteil, dass Sie Liquidität exakt steuern können: Europaweit sind Ihre SEPA-Überweisungen spätestens am nächsten Geschäftstag beim Empfänger – und das zum Preis einer Inlandszahlung. Lastschritteinzüge kennen jetzt ein Fälligkeitsdatum, lediglich die Unterscheidung nach Erst- und Folgelastschrift bedingt noch eine frühere Anlieferung der Einzugsdaten.

Einheitlich in ganz Europa gelten zukünftig auch die Erstattungsansprüche der Zahlungspflichtigen bei Lastschriften: acht Wochen nach Belastung bei Basis-Lastschriften; 13 Monate, wenn kein gültiges Mandat vorlag.

Je früher Sie den Anpassungsbedarf wegen der beschriebenen Änderungen ermitteln, desto eher können Sie die notwendigen Änderungen einsteuern. Der im Internet verfügbare Werkzeugkasten der Sparkasse Saarbrücken enthält beispielsweise unter anderem einen individuell anpassbaren Fahrplan für die Umstellung.

Weitere Informationen zur Umstellung auf BIC und IBAN sowie eine ausführliche Beratung zum Thema erhalten Sie auf Nachfrage bei Ihrem Geldinstitut.

IKK Südwest

Mehr Leistung an Ihrer Seite

WENN ES SINN MACHT, ÜBERNEHMEN WIR DAS.

Wechseln Sie jetzt: 0800/0 119 119
www.ikk-suedwest.de

IKK Südwest

Anzeige

450 Euro: Bund erhöht 2013 Grenze für Minijobber

Derzeit arbeiten fast sieben Millionen Menschen in Deutschland in einem Minijob, meist in der Gastronomie oder im Einzelhandel. Für alle geringfügig Beschäftigten hebt die Bundesregierung ab dem 1. Januar 2013 die Verdienstgrenze von 400 Euro auf 450 Euro an. Sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber ergibt sich aus der Anhebung ein höheres Maß an Flexibilität. Dies resultiert daraus, dass in Dauerarbeitsverhältnissen der Durchschnittsverdienst aus zwölf Monaten betrachtet wird. Durch die Erhöhung ist es Arbeitgebern und

Arbeitnehmern nun besser möglich, die monatliche Arbeitszeit an ihre individuellen Bedürfnisse anzupassen, ohne dabei gleich über der 450-Euro-Grenze zu liegen. Zudem darf – wie bisher auch – das Einkommen in zwei Monaten im Kalenderjahr über der Grenze liegen. Auch im Hinblick auf die Rentenversicherung wird es eine Änderung geben. Bisher entfielen auf Minijobs für Arbeitnehmer keine Rentenversicherungsbeiträge. Nur wenn dies beantragt wurde, konnten Minijobber den Arbeitgeberbeitrag von 15 % auf derzeit 19,6 % aufstocken.

Diese Regelung gilt in Zukunft genau umgekehrt: Minijobber werden in der Rentenversicherung voll abgesichert sein – sie zahlen also Abgaben in Höhe von 4,6 % und erwerben so beispielsweise auch Ansprüche auf Erwerbsminderungsrente oder Riester-Förderung. Nur wenn der Arbeitnehmer dies ausdrücklich nicht wünscht, kann ein Antrag auf Versicherungsfreiheit gestellt werden. Zusätzlich wird auch die Gleitzonegrenze erhöht. Sie wird in Zukunft nicht mehr bei 800,- Euro, sondern bei 850,- Euro liegen.

IKK Südwest bietet Seminare zu Work-Life-Balance an

Eine neue Studie zeigt: Die hohen Anforderungen der flexiblen Arbeitswelt machen immer mehr Menschen krank. Dabei sind die Folgen von Stress auf unsere Gesundheit vielfältig. Die Anzahl der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Magengeschwüre, Muskelverspannungen sowie psychischen Erkrankungen steigt stetig. Gerade der lange Weg zur Arbeit stresst zahlreiche Beschäftigte. 40% der Berufstätigen sind entweder Wochenpendler, fahren täglich mindestens eine Stunde zur Arbeit oder haben ihren Wohnort aufgrund beruflicher Anforderungen gewechselt. Pendler klagen öfter über einen schlechten

Gesundheitszustand oder depressive Verstimmungen und fehlen krankheitsbedingt länger. Als eine der Ursachen für diese Entwicklung wurden immer größer werdende Entfernungen zwischen Haustür und Arbeitsplatz festgestellt.

Mit dem Seminarangebot „Work-Life-Balance“ setzt sich die IKK Südwest im Rahmen ihres betrieblichen Gesundheitsmanagements IKK Jobaktivität dafür ein, dass es den Beschäftigten durch ein gutes Zeitmanagement wieder gelingt, ein Gleichgewicht zwischen Arbeits- und Privatleben herzustellen. Denn nur, wenn das Gefüge aus Beruf, Familie und Freizeit

ausbalanciert ist, sind die Mitarbeiter gesund, leistungsfähig, motiviert und zufrieden. Die IKK Südwest sensibilisiert die Beschäftigten beispielsweise dafür, wie sie Stresssituationen und -quellen frühzeitig erkennen und mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern können. Die Teilnehmer an IKK Jobaktivität bekommen praktische Tipps an die Hand, wie sie mit Selbstmanagement den Alltag ausgewogen planen, Stress abbauen können und wieder mehr Lebensqualität erhalten. Haben Sie Fragen zu IKK Jobaktivität? Über unsere **kostenfreie IKK Gesundheits-Hotline 0800/0 119 000** stehen wir Ihnen zur Verfügung.

Handwerkerforum in der Landeshauptstadt

JAHRESTAGUNG: Handwerkliche Denkmalpflege an Gebäuden der 1950er Jahre

Die Jahrestagung 2012 der Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung und Barrierefreies Bauen der HWK fand in diesem Jahr unter dem Motto „Baukultur der 1950er Jahre“ in der Mügelsbergschule in Saarbrücken statt. Bei der jährlich von der HWK ausgerichteten Jahrestagung für die Denkmalpflege-Handwerker werden aktuelle Informationen im Denkmalpflegebereich diskutiert. Damit möglichst viele Handwerker von den Informationen partizipieren, macht die Veranstaltung im jährlichen Rhythmus in den verschiedenen Landkreisen Station und lädt die dort ansässigen Bau- und Ausbauhandwerker ebenfalls zur Veranstaltung ein. In diesem Jahr war Saarbrücken das Ziel, da hier ein Modellvorhaben des Bundesministeriums für Verkehr-, Bau- und Stadtentwicklung im Rahmen des Forschungsfeldes „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ läuft.

Mit dem Titel „Baukultur in der Praxis“ beschäftigt sich die Stadt mit dem Charme der 1950er Jahre in der Saarbrücker Eisenbahnstraße. Da das Thema der Baudenkmale der jüngeren Vergangenheit immer präsenter wird, lag es nahe, auch die diesjährige Jahrestagung unter das Motto zu stellen.

Mit hochkarätigen Referenten wurde den Teilnehmern das Bauen der 1950er Jahre näher gebracht. Dr. Dirk Dorsemergen von der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten in Berlin-Brandenburg und Axel Böcker



Typisch 50er Jahre: Eckhaus Hohenzollernstraße

vom Landesdenkmalamt erläuterten die Merkmale der Bauten dieser Zeit im Allgemeinen und anhand der Denkmale in Saarbrücken im Speziellen. Dr. Uwe Erfurth, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger vom Institut für Bautenschutz in Welden gab Hinweise zum Umgang mit Gebäuden bei Betonsanierung, Putzen und Anstrichen, bevor Gordon Haan, Leiter der HWK-Denkmalpflege-Beratungsstelle, typische Fenster der 1950er Jahre vorstellte und über die Entwicklung eines Musterfensters des Arbeitskreises „Historische Fenster“ der HWK berichtete. Über das eigentliche Projekt „Baukultur Eisenbahnstraße“ informierte die Baudezernentin der Stadt Saarbrücken, Dr. Rena Wandel-Höfer. Die Tagung schloss mit einer Exkursion durch die denkmalgeschützte Mügelsbergschule. Jeanette Dillinger, Kunsthistorikerin und derzeit mit der Dissertation über den Architekten der Mügelsbergschule Peter Paul Seeberger befasst, gab umfangreiche und hintergründige Informationen über das Gebäude. Im Rahmen der Tagung wurde auch eine Ausstellung zum ExWoSt-Projekt der Stadt Saarbrücken „Die Modernen 50er in der Eisenbahnstraße“ sowie die Ausstellung „Bauten der 50er und 60er Jahre“ des TGBBZ 1 gezeigt.

Ziel dieser jährlichen Tagung, die traditionell vom Landesdenkmalamt und dem zuständigen Ministerium für Dorferneuerung unterstützt wird, ist die Förderung des Informationsaustausches zwischen den Handwerksbetrieben und den Vertretern der öffentlichen Stellen. Insbesondere soll der direkte Kontakt zwischen den Fachleuten verstärkt werden. Für die Handwerksbetriebe insbesondere die der Denkmalpflege-Datenbank ist dies von besonderem Interesse. Weitere Informationen gibt die Beratungsstelle für Denkmalpflege, Gestaltung und Barrierefreies Bauen der HWK, Dipl.-Ing. Architekt Gordon Haan, Hohenzollernstraße 47-49, Tel.: 0681/ 58 09-138, Fax: 0681/ 58 09-222-138, E-Mail: g.haan@hwk-saarland.de. **GH**

Jetzt Energie und Kosten einsparen

VERANSTALTUNG: Workshop Energie- und Kosteneinsparung

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr veranstaltet zusammen mit der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) den Workshop „Praxisbeispiele für Energie- und Kosteneinsparung“.

Engeladen sind alle interessierten saarländischen Handwerksbetriebe. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 23. Januar von 18.00 bis 20.00 Uhr, im Großen Saal der Handwerkskammer des Saarlandes statt.

Wirtschaftskrise und steigende Energiepreise führen zum Umdenken in Betrieben. Sowohl private als auch kommunale Unternehmen haben erkannt, dass mit gezielt platzierten Energieeffizienzmaßnahmen erhebliche Kosten eingespart werden können.

Der Workshop zeigt hierzu ausgewählte Best-Practice-Beispiele. Darüber hinaus stellen Referenten aus der Praxis geeignete Bewertungs- und Planungsinstrumente vor, mit deren Hilfe mögliche Einsparungen und Optimierungspotenziale gefunden werden können. Technische und organisatorische Veränderungen in den Produktionsabläufen führen dann zum gewünschten Ergebnis.

Die Veranstaltung zeigt ebenfalls Maßnahmen zur Energie- und Kosteneinsparung und wie diese intelligent genutzt werden können. Interessenten sollten sich bis spätestens 21. Januar 2013 beim Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum anmelden: Tel. 0681/ 58 09-229, E-Mail: s.szaegel@hwk-saarland.de. **DH**

Ausgezeichneter Handwerker Nachwuchs

LEISTUNGSWETTBEWERB: Bildungsminister Commerçon gratulierte Landessieger und Prüfungsbesten. Duale Ausbildung soll als wichtige Basis durch Berufsbildung gestärkt werden.

Hohen Besuch hatte die Excellent Prämierung der Preisträger des diesjährigen Leistungswettbewerbs der Deutschen Handwerksjugend auf Landes- und Bundesebene sowie der Prüfungsbesten im Großen Saal der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Bildungs- und Kulturminister Ulrich Commerçon überbrachte persönlich die Glückwünsche der Landesregierung. In seiner Festrede lobte er die Leistungen der Junghandwerker, die letztlich auf einer guten und soliden Ausbildung fußen. Sie könnten stolz sein auf das Erreichte angesichts der Leistungsdichte bei solchen Wettbewerben. Dabei betonte der Minister die herausragende Stellung der dualen Ausbildung. Sie gelte es weiter zu stärken. Ein besonderes Highlight brachte der Minister zudem mit, indem er verkündete, dass das von der HWK initiierte Berufsbildung 2013 an den Start geht. Mit diesem Abschluss erhält die handwerkliche Ausbildung eine weitere Aufwertung.

Auch HWK-Präsident Hans-Alois Kirf gratulierte dem Handwerker Nachwuchs für seine besonderen Leistungen. „Sie alle haben sich unsere Anerkennung verdient, denn Sie haben sich einer ganz besonderen Herausforderung gestellt. Und Sie haben mit Ihren Arbeiten gezeigt, was junge saarländische Handwerker zu leisten im Stande sind“, so Kirf. Solche Leistungen seien immer auch mit Mühen und Entbehrungen verbunden. Das auf sich zu nehmen, sei heute nicht selbstverständlich. Ihr positives Beispiel trage mit dazu bei, ein positives Bild des Handwerks zu vermitteln und jungen Menschen zu zeigen, dass Leistung und Einsatzbereitschaft sich lohne, so Kirf. Er dankte im besonderen Maße auch den Ausbildungsbetrieben, die zu diesem Erfolg beigetragen hätten. Solche Jugendliche zu fördern, zeige Weitsicht und trage zur Fachkräftesicherung bei.

Mit Sarah Straßberger gratulierte die stellvertretende Vorsitzende von PROFIL den Junghandwerkerinnen und Junghandwerkern. Vor drei Jahren hat die Handwerkskammer den Verein PROFIL gegründet, dem nur Sieger dieses Wettbewerbs angehören. Er verfolgt nicht nur das Ziel junge Handwerker auf ehrenamtliche Tätigkeiten im Handwerk vorzubereiten, sondern beabsichtigt auch die Besten des Handwerks mit Führungsaufgaben vertraut zu machen.



Bildungsminister Ulrich Commerçon (linkes Foto oben rechts) freute sich mit HWK-Präsident Kirf und HWK-Hauptgeschäftsführer Brenner über das hohe Leistungsniveau der Junghandwerker

Die Urkunden und Preise überreichten Minister Commerçon und Präsident Kirf gemeinsam den 38 Landessiegern, von denen jeweils zwei den Sprung auf Platz zwei und drei im Bundeswettbewerb geschafft haben.

Einmal im Jahr ruft der Zentralverband des Deutschen Handwerks seine Junghandwerker dazu auf, sich dem Leistungswettbewerb zu stellen. Wie immer ist die Resonanz und damit die Konkurrenz für alle Teilnehmer groß. Wer sich auf Landesebene durch-

setzt, hat schon bewiesen, was er kann. Im Bundesvergleich treten dann die Besten der Besten an. Ihre Leistungen würdigt die Handwerkskammer jedes Jahr mit einer besonderen Feierstunde zu der sie Gäste aus Politik, Bildung und Handwerk einlädt.

Für den passenden musikalischen Rahmen der Feierstunde sorgte das Musikerduo Kai Squared, das mit kreativem Spiel und erstklassigem zweistimmigen Gesang das Publikum unterhielt. **DH**

DIE PREISTRÄGER

Bundessieger: 2. Platz: Kosmetikerin Svenja Pres, Anlagenmechaniker für SHK Timo Spies; 3. Platz: Maurer Nico Lauer, Elektroniker Peter Meiers; **Landessieger:** Zimmerer Aldin Omerinovic, Dachdecker Nils Gehl, Maler und Lackierer Antonio Paladino, Lackiermeister Peter Gladen, Fahrzeuglackierer Mario Hauptenthal, Schornsteinfeger Manuel Braun, Metallbauer Yannic Jakob, Wendelin Barth, Feinwerkmechaniker/in Micha Uder, Tobias Mohr, Stefanie Bastian, Zerspanungsmechaniker Eduard Winter, Mechatroniker für Kältetechnik David Stein, Kraftfahrzeugmechatroniker Christian Schunck, Elekt-

roniker Elena Hacker, Goldschmiedin Alisa Véronique, Tischler Christian Wentzler, Maßschneiderinnen Rabea-Christin ter Braak, Lina Ruffing, Herrenschnneidermeisterin Gabriele Pollak, Raumausstatterin Virginia Schmidt, Bäckerin Caroline Daverio, Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk Sarah Petry, Katrina Ehlen, Miriam Lissou, Konditorin Hannah Benndorf, Fleischerin Marie-Sophie Mühe, Augenoptikerin Sabrina Blödner, Orthopädiemechaniker und Bandagist Martin Jacobs, Fotografin Lisa Klein, Bestattungsfachkraft Stephan Müller, Bürokauffrau Martina Rack, Automobilkaufmann Daniel Giebel

GEMA-Gebühren vorerst gestoppt

Die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) setzt die von ihr geplante Reform der Tarifstruktur vorerst aus und will zunächst das Ergebnis eines laufenden Schiedsverfahrens abwarten. Damit folgt die Gesellschaft einer Initiative von Saar-Wirtschaftsminister Heiko Maas, die am 4. Dezember 2012 auf der Wirtschaftsministerkonferenz in Kiel einstimmig von den Ministern der 16 Bundesländer beschlossen worden ist.

Weiterbildung in Sachen Qualität

Die Weiterbildung zum „Fachwirt/-in für Qualitätsmanagement“ befähigt zum Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen, zur Zertifizierung nach ISO 9000 und Weiterentwicklung des Systems, um dann ein integriertes Management für Qualität, Umwelt und Arbeitssicherheit aufzubauen. Der nächste Lehrgang ist für den 5. März geplant. Schriftliche Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen. Weitere Infos hat Cornelia Fauß, Tel: 0681/ 58 09-132, E-Mail: c.fauss@hwk-saarland.de. **EB**

BEKANNTMACHUNG

Die Handwerkskammer des Saarlandes gibt bekannt, dass die nachstehend benannten Personen als Sachverständige neu öffentlich bestellt und vereidigt worden sind:

Kälteanlagenbauerhandwerk:
Herr Erik Martini, Im Mühlengrund 15, 66346 Püttlingen, Siegel Nr. 401

Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk:
Herr Johannes Rübiger, Gangolferstraße 18, 66693 Mettlach, Siegel Nr. 403

DIE NISSAN 4x4.
SEHEN NICHT NUR GUT AUS,
FAHREN SICH AUCH SO.



NAVARA KING CAB 4x4 XE
2.5 l dCi, 140 kW (190 PS)

• Monatl. Leasingrate: ab € 297,- netto*



X-TRAIL 4x4 XE
2.0 l dCi, 110 kW (150 PS)

• Monatl. Leasingrate: ab € 330,- netto*



HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PROBEFAHRT!

Fragen Sie Ihren NISSAN Händler nach seinen aktuellen Angeboten.

66121 Saarbrücken • Ruffing GmbH
An der Römerbrücke 19 • Tel.: 06 81/95 07 00
www.autohaus-ruffing.de

66280 Sulzbach-Hühnerfeld • Autohaus Ulrich GmbH
Grüblingstr. 96 • Tel.: 0 68 97/8 91 57
autohaus-ulrich@t-online.de

66386 St. Ingbert • Ruffing GmbH
Saarbrücker Str. 30 A • Tel.: 0 68 94/30 30
www.autohaus-ruffing.de

66557 Illingen-Wustweiler • Autohaus Lanfranco GmbH • Lebacherstr. 1 • Tel.: 0 68 25/28 17
www.lanfranco.de

66636 Tholey-Sotzweiler • Auto Backes GmbH
Lebacher Str. 11 • Tel.: 0 68 53/61 83
www.auto-backes.de

66663 Merzig • Ruffing GmbH
Im Wäldchen 1 • Tel.: 0 68 61/79 35 15
www.autohaus-ruffing.de

66806 Ensdorf • Ruffing GmbH
Provinzialstr. 269
Tel.: 0 68 31/9 57 80
www.autohaus-ruffing.de

Gesamtverbrauch 1/100 km: kombiniert von 8,5 bis 6,4; CO₂-Emissionen: kombiniert von 224,0 bis 168,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse C. Abb. zeigen Sonderausstattungen. *Ein Kilometer-Leasingangebot der NISSAN LEASING, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss für Gewerbetreibende, Berechnungsbeispiel: X-TRAIL 4x4 XE, 2.0 l dCi, 110 kW (150 PS); Leasingrate € 330,- netto, Laufzeit 36 Monate, Kilometerleistung p.a. 20.000 km. NAVARA KING CAB 4x4 XE, 2.5 l dCi, 140 kW (190 PS); Leasingrate € 297,- netto, Laufzeit 36 Monate, Kilometerleistung p.a. 20.000 km. Alle Beträge sind Nettoangaben zzgl. MwSt., Überführung und Zulassung. Gültig für alle bis zum 31.03.2013 abgeschlossenen Leasingverträge für das ausgewiesene Modell. Bei allen teilnehmenden NISSAN Händlern.